

Wer ist der Heilung würdig?

Malerei und Musik im Vaduzer Engländerbau

VADUZ – Am Dienstag fand ein sehr interessanter Abend statt, an dem das zahlreiche Publikum die Synthese, den Dialog zwischen den zwei Kunstrichtungen, Plastik und Musik näher kennenlernen konnte. Es handelte sich um Emailwerke auf Kupfer von Martin Frommelt und die Oper «Saint François d'Assise» von Olivier Messiaen (1908–1992). Durch die Opernfragmente führte uns aktiv Albert Frommelt, Musiker, Dirigent und Pädagoge.

• Wiesław Piechocki

Es war, pädagogisch gesehen, ein sehr erfolg- und aufschlussreicher Abend, da Albert Frommelt vom Publikum Eindrücke verlangte, nachdem er ein paar Musikbeispiele aus der Oper vorgespielt hatte. Dadurch wurde die Fantasie absichtlich von allen Anwesenden angeregt, um zu zeigen, wie viele gemeinsame Punkte es zwischen moderner Musik und Metallplastik gibt. Er testete die Empfindlichkeit des Publikums, fragte nach Eindrücken, akzeptierte spontane Antworten, weil man doch weiss, dass «de gustibus non disputandum est».

Christliche Wurzeln

Martin Frommelt macht keinen Hehl daraus, dass er in seiner künstlerischen Tätigkeit vom Christentum, von dessen Ideenreichtum profitierte und bewusst darin schöpfte. Albert Frommelt präsentierte uns parallel ein Werk, das ebenfalls tief in der christlichen Tradition steckt:

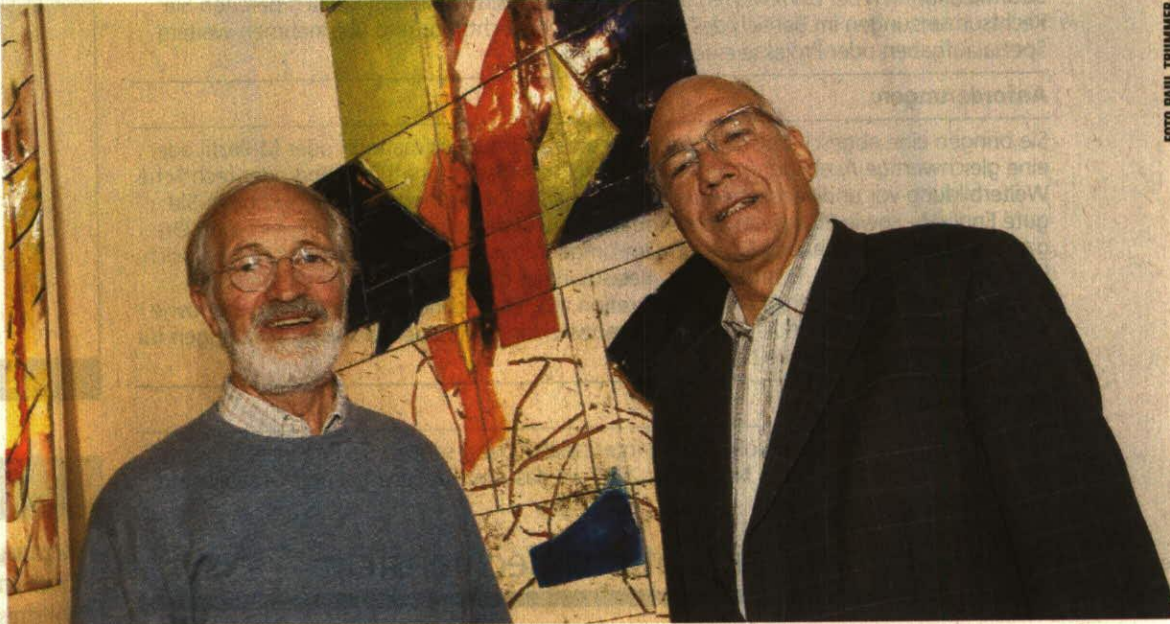


FOTO PAUL TRUMMER

Zeigten den Dialog zwischen Kunst und Musik auf: Martin Frommelt (links) und Albert Frommelt.

die Oper über Franz von Assisi entstand erst 1983, als der Komponist nicht mehr jung war. Sein Werk wurde im Pariser Garnier-Opernhaus uraufgeführt. In Messiaens Musik konzentrierte sich alles um den Dialog zwischen dem heiligen Franziskus und den Aussätzigen, die ihr hartes Schicksal nicht mehr ertragen wollten. Und für das Vaduzer Publikum gab es eine zweite Ebene: man durfte beim Opernhören die Augen auf die Werke von Martin Frommelt richten, von dem wir also optisch und akustisch profitierten. Wenn die Arie des Engels «Gott ist grösser als dein Herz» erklang, suchte man automatisch das entsprechende Emailwerk der «Creation» auf der Wand. Die schlichte

Pädagogik des Musiklehrers Albert Frommelt fruchtete während des ganzen Abends.

Email auf Kupfer

Transzendente Bestandteile der beiden Künste im Dialog spürte man harmonisch vor allem in den schwierigen Arien, in denen Franz von Assisi seinen eigenen irdischen Dialog mit den Leprakranken suchte: «Wie kann man das Kreuz verstehen, wenn man dessen Leiden selbst nicht erlebt hat?» Oder in der Szene der Heilung sagt der frisch Geheilte, dass er doch dieser Gnade nicht würdig sei. Man fragt sich also, warum und vor allem wie Martin Frommelt die Ängste und die Befürchtungen des Menschen-

schlags dargestellt hat. Die Antwort ist lobenswert für ihn. Er entwickelt sich ständig, sucht neue Wege, erprobt gewagte Techniken. Der Unterzeichnete besuchte verschiedene Ausstellungen des liechtensteinischen Künstlers und staunte stets über die Vielfalt seiner Ausdrucksformen. Diesmal erleben wir sowohl Licht als auch Finsternis und neu aufgegriffene Motive: Menschliches mit Göttlichem gepaart. Kontraste und Synthese dominieren seinen neuen Zyklus, von dem leider nur ein Drittel im Vaduzer Engländerbau zu sehen ist. Es scheint, dass Martin Frommelt durchaus voller Energie ist und wie der heilige Franziskus in Messiaens Oper die Stärkung von den Engeln erhält.

Volksblatt

MITTWOCH,

24. OKTOBER 2007